



Š i f r a k a n d i d a t a :

Državni izpitni center



M 2 5 1 2 5 2 1 1

SPOMLADANSKI IZPITNI ROK

Višja raven
NEMŠČINA
≡ Izpitna pola 1 ≡

- A) Bralno razumevanje
B) Poznavanje in raba jezika

Torek, 10. junij 2025 / 60 minut (35 + 25)

*Dovoljeno gradivo in pripomočki:
Kandidat prinese nalivno pero ali kemični svinčnik.*

SPLOŠNA MATURA

NAVODILA KANDIDATU

Pazljivo preberite ta navodila.

Ne odpirajte izpitne pole in ne začenjajte reševati nalog, dokler vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 60 minut. Priporočamo vam, da za reševanje dela A porabite 35 minut, za reševanje dela B pa 25 minut.

Izpitna pola vsebuje 3 naloge v delu A in 3 naloge v delu B. Število točk, ki jih lahko dosežete, je 43, od tega 18 v delu A in 25 v delu B. Za posamezno nalogo je število točk navedeno v izpitni poli.

Rešitve pišite z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom v izpitno polo v za to predvideni prostor **znotraj okvirja**. Pišite čitljivo in skladno s pravopisnimi pravili. Če se zmotite, napisano prečrtajte in rešitev zapišite na novo. Nečitljivi zapisi in nejasni popravki bodo ocenjeni z 0 točkami.

Zaupajte vase in v svoje zmožnosti. Želimo vam veliko uspeha.

Ta pola ima 12 strani, od tega 2 prazni.



A) BRALNO RAZUMEVANJE

Lesen Sie den Text.

Das Buch ist tot – oder doch nicht?

Kinder und Jugendliche in Deutschland lesen heute nicht weniger als früher. Die Zeit, die sie mit Büchern verbringen, hat sich in den letzten 20 Jahren nicht verändert. Trotz Smartphone. Trotz Computerspielen. Allerdings fehlt es an der Lesekompetenz erheblich, wie bei Studien festgestellt wurde. Laut Stiftung Lesen hat jedes fünfte Grundschulkind Probleme beim Lesen. Lernforscherin Katharina Scheiter sagt, dass Kinder und Jugendliche durchaus viel lesen. Das sei ermutigend. „Aber das Leseverhalten hat sich durch die Digitalisierung verändert, auch jüngere Kinder lesen schon digital. Bei längeren Texten, die auf dem Handy, Tablet, am PC- oder Laptop-Bildschirm gelesen werden, gibt es Schwierigkeiten, das Gelesene tiefer zu verarbeiten und im Gedächtnis abzuspeichern,“ erklärt die Psychologin vom Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen.



Mit den digitalen Medien gewinne man anreichernde Quellen wie Erklärvideos, Bilder, Grafiken, Animationen – ein Plus. „Die große Frage ist aber: Wie bekommen wir das alles gut verknüpft?“ Es bereite Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen Schwierigkeiten, die Inhalte der verschiedenen Quellen einzeln zu verstehen und in Bezug zueinander zu setzen.

„Lesen im Internet ist anstrengender und oberflächlicher“, sagt auch Hirnforscher und Psychologe Peter Gerjets. „Ressourcen, die für ein tiefes Lesen nötig wären, werden leicht durch Klicken und Multimedia verschwendet.“ Das längere Lesen funktioniere am Bildschirm nicht so gut wie das Lesen eines Buches. Der Hirnforscher betont: Das Lesen auf Papier, das Lesen längerer Texte in Büchern sei sehr wichtig. „Das muss unbedingt bleiben. Was man dabei lernt – Konzentration, Gedankengänge länger verfolgen – erweitert das Gehirn.“

Verändert sich also unsere Schaltzentrale im Kopf, wenn sie von Kindheit an immer stärker auf digital umschaltet? Ja, an der synaptischen Struktur im Gehirn könne man gewisse Änderungen beobachten, meint Gerjets und betont: „Was nicht aktiviert wird, wird abgebaut. Da ist das Gehirn wie ein Muskel, den man trainieren muss.“

Was noch dazukommt: Eine ganz wichtige Rolle spielt der Umgang mit Büchern zu Hause, da sind sich die Fachleute einig. „Wir wissen, dass die sprachliche Anregung im Elternhaus einen wichtigen Einfluss hat“, sagt Sascha Schroeder, Professor für Pädagogische Psychologie an der Universität in Göttingen. Vor allem beim Vorlesen förderten Eltern das Sprachvermögen und damit die spätere Lesekompetenz ihrer Kinder. „Wichtig ist nicht unbedingt der Inhalt der Bücher, sondern die Gespräche über das Gelesene, also der Umgang mit Sprache und die Reflexion.“

(Nach: *Presse und Sprache*, Januar 2020)

Beispiel:

		R	F
1.	Das digitale Lesen hat einen positiven Einfluss auf die Lesekompetenz.		
2.	Erklärvideos und andere Internetquellen erleichtern dem Leser, Inhalte miteinander zu verknüpfen.		
3.	Laut Peter Gerjets erfordert das digitale Lesen mehr Energie als das Lesen eines Buches.		
4.	Hirnforscher betonen, dass man durch das Lesen auf Papier wichtige Fähigkeiten erwirbt.		
5.	Laut Peter Gerjets kann man am Gehirn eines Lesers nicht merken, wenn man überwiegend digital liest.		
6.	Zur Erweiterung der Sprachkenntnisse beim Vorlesen trägt die Auswahl der Bücher am meisten bei.		

(6 Punkte)



Lesen Sie den Text.

Ein paar Quadratmeter Wertschätzung

Homeoffice ist keine Utopie mehr, denn die Corona-Krise hat die Büroarbeit massiv verändert. Viele Unternehmen tun es und sie wollen mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach der Corona-Krise von zu Hause arbeiten lassen – wenn sie das wollen. Vor der Pandemie war mobiles Arbeiten für viele Angestellte unvorstellbar. Chefinnen und Chefs befürchteten lange, dass das Arbeiten im Homeoffice sich nachteilig auswirke.

Doch jetzt sehen die Arbeitgeber: Mobiles Arbeiten funktioniert tatsächlich sehr gut. Viele deutsche Unternehmen wollen Homeoffice deshalb dauerhaft ermöglichen. Eine gerade veröffentlichte Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) belegt diese Entwicklung. Mehr als 500 Unternehmen wurden für die Studie zu ihren Erfahrungen mit dem virtuellen Arbeiten in der Pandemie befragt. 42 Prozent gaben an, die Möglichkeit fürs Homeoffice nach der Krise auszuweiten.

Die vollständige Rückkehr ins Büro wird also immer unwahrscheinlicher. Doch die Arbeitsplätze dort aufzugeben, wäre falsch. Ein Recht auf Homeoffice sollte es nur dann geben, wenn es auch ein Recht auf Büro gibt. Warum?

Im eigenen Zuhause zu arbeiten, ist erst mal eine Herausforderung. Plötzlich hört man tagsüber die Werkstatt im Hinterhof, Kinder lärmern, der Partner läuft im Schlafanzug durchs Bild. Dazu kommen die Kosten. Strom, Internet, Heizkosten, Wasser, Kaffee – alles, was im Büro für Arbeitnehmer kostenlos war, müssen sie nun selbst zahlen. Eine Entschädigung bekommen sie dafür in der Regel nicht.

Die Verschmelzung von Leben und Arbeit, die erst mal keine große Freiheit verspricht, kann zur Belastung werden. Eine im Jahr 2018 veröffentlichte Studie des Institute of Labour Economics legt sogar nahe, dass das Arbeiten im Homeoffice auf Dauer unglücklich macht. Die Forscher stellten fest, dass das subjektive Wohlbefinden im Homeoffice sank. Die Angestellten fühlten sich zu Hause gestresster und unglücklicher als im Büro. Als Grund gaben sie die fehlende Abgrenzung von der Arbeit in ihrer Freizeit an.

Es klingt zunächst paradox: Viele Menschen konzentrieren sich zu Hause sehr gut. Ablenkung und Zerstreuung, vor allem durch Kollegen, fehlen. Das macht den Arbeitstag insgesamt produktiver, aber auch anstrengender. Zudem machen nicht wenige Arbeitnehmer zu Hause weiterhin Überstunden. Anspruchsvolles längeres Arbeiten mit wenig Pausen – das ist auf Dauer ein gutes Rezept für ein Burn-out.

Dazu kommt: Der Wohnraum in Großstädten wird teurer und kleiner. Wer dauerhaft aus dem Homeoffice arbeiten will, ist gezwungen, sich neue Fragen zu stellen. Ist in der Wohnung überhaupt Platz für einen Schreibtisch mit Bürostuhl? Die Voraussetzungen im Homeoffice können sehr unterschiedlich sein. Das Büro dagegen ist ein egalisierender Ort. Alle sitzen an den gleichen Tischen mit den gleichen Stühlen und der gleichen Internetverbindung. Weil die eigene Wohnung zu klein, zu laut oder stickig sein kann, braucht es genau das: einen Ort, an dem alle die gleichen Arbeitsbedingungen haben. Wer sich zu Hause nicht konzentrieren kann, weil auf dem Nachbargrundstück gehämmert wird oder weil es zu wenig Räume für alle Heimarbeiter gibt, der muss ins Büro gehen dürfen.

Auch aus Arbeitgebersicht gibt es viele gute Gründe für ein Büro. Wenn man sich physisch trifft, kann man im Team kreativer arbeiten und besser Probleme lösen als in der Zoom-Schleife. Es ist wichtig, dass sich alle als Teil eines großen Ganzen fühlen, um gute Arbeit zu leisten. Allein deshalb darf das Büro nicht verschwinden. Doch Büros werden sich ändern, schon allein aus Kostengründen. Warum sollte ein Unternehmen große Räume anmieten, wenn es dem Mix aus Homeoffice und gemeinsam genutzten Arbeitsplätzen eine nicht unerhebliche Menge Geld sparen kann? Warum sollte man jedem Mitarbeiter dann noch einen festen Arbeitsplatz garantieren, wenn er ihn sich doch teilen kann?

Unternehmerinnen und Unternehmer sollten bei allem Drang zur Ersparnis beachten: Je effizienter Büroflächen genutzt werden, desto anstrengender wird das Arbeiten. Erst recht, wenn man sich jeden Tag einen neuen Schreibtisch suchen muss, sofern es überhaupt noch genug für alle Mitarbeiter gibt. Das sollte es. Auch weil ein Büroplatz die selten angesprochene, aber umso wichtigere Botschaft birgt: Schön, dass Sie für uns arbeiten.

(Nach: *Presse und Sprache*, September 2020)



Aufgabe 2

Beantworten Sie kurz die Fragen. Die richtigen Informationen finden Sie nur im Text.

Beispiel:

0. Welche Einstellung hatten die Unternehmer zum mobilen Arbeiten vor der Pandemie?

Eine negative.

1. Was hat fast die Hälfte in der IAO-Studie befragten Unternehmer nach der Pandemie vor?

2. Warum fühlt man sich laut der Studie des Instituts of Labour Economics im Homeoffice auf Dauer schlechter als im Büro?

3. Was macht die Arbeit im Homeoffice produktiver von der im Büro?

4. Warum entstehen im Homeoffice größere Unterschiede unter den Arbeitnehmern als im Büro?

5. Was funktioniert viel besser, wenn man zusammen im Büro arbeitet?

6. Was könnte in der Zukunft mit den festen Büroarbeitsplätzen passieren?

(6 Punkte)



Aufgabe 3

Ergänzen Sie sinngemäß. Die richtigen Informationen finden Sie nur im Text.

Beispiel:

0. Vor der Pandemie meinten die Unternehmer, dass mobiles Arbeiten eher ein Nachteil für den Arbeitsprozess bedeutet.

1. Die Arbeit soll nach der Krise _____ ins Büro zurückkehren.
2. Die zusätzlichen Kosten, die im Homeoffice entstehen, werden selten _____.
3. Obwohl die Arbeit von zu Hause produktiver ist, ist sie zugleich anstrengender, weil man weniger _____.
4. Nur wenn Leute zusammen im Büro arbeiten, haben sie das Gefühl als _____ zu sein.
5. Einige Firmenbesitzer werden sicher auf große Büroflächen verzichten, weil sie _____.
6. Man soll bei der Reorganisation der Büroflächen beachten, dass _____.

(6 Punkte)



B) POZNAVANJE IN RABA JEZIKA

Aufgabe 1

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie sinngemäß.

Veganuary-Bewegung



Gesund essen, mehr Sport und kein Alkohol – das sind die klassischen Vorsätze (0) für das neue Jahr. Doch die Veganuary-Bewegung will mehr: Sie ruft dazu auf, im Januar vegan zu leben, also (1) keine tierische Produkte zu verzichten.

Veganuary ist ein Wortspiel aus „vegan“ und „january“ (engl. für Januar). Die gemeinnützige Organisation (2) wurde gegründet ursprünglich aus Großbritannien und setzt (3) von Anfang an seit 2014 dafür ein, dass Menschen (mindestens) im Januar eine rein pflanzliche Ernährung ausprobieren. Seitdem haben nach eigenen Angaben mehr als (4) über eine halbe Million Menschen in 178 Ländern die vegane Ernährung im Januar getestet. (5) Die Teilnehmer möchten die Gründer Nachhaltigkeit und Gesundheit fördern. Auch einige Prominente unterstützen die Veganuary-Bewegung, darunter der Schauspieler Joaquin Phoenix, der Harry-Potter-Star Evanna Lynch und der Komödiant Kaya Yanar.

(Nach: <https://www.chefkoch.de/magazin/artikel/9229/Chefkoch/veganuary-das-steckt-dahinter.html>, 23/1/2021)

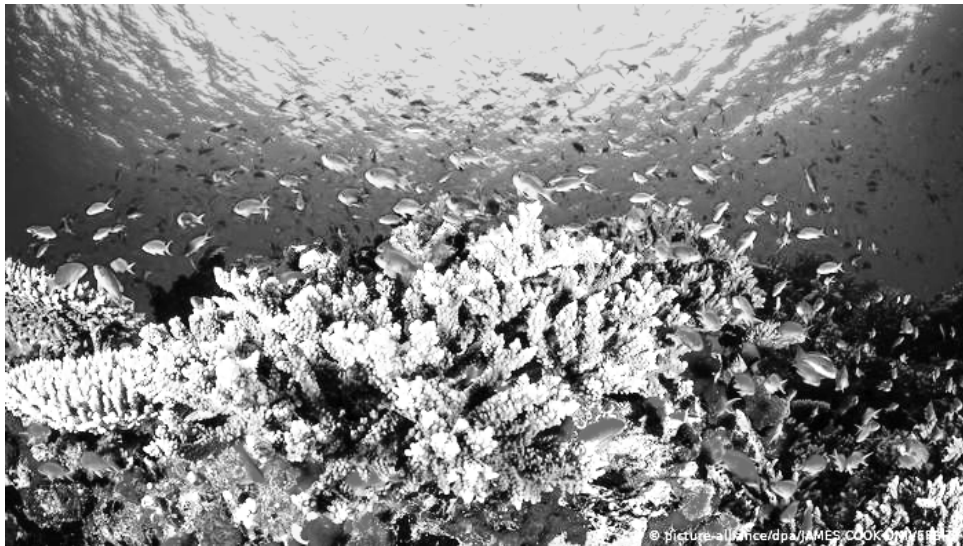
(5 Punkte)



Aufgabe 2

Lesen Sie den Text und formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

Wälder unter Wasser pflanzen



Es war der 11. Juni 1770, ein Montag, als das Schiff von Kapitän James Cook auf Grund lief. Die legendäre HMS „Endeavour“ saß fest vor der Ostküste Neu-Hollands, wie **(0)** man Australien damals nannte. Cook ließ Kanonen, Fässer, Ballast über Bord werfen. Mit der Flut kam sein Dreimaster wieder frei und konnte weiterfahren. Planken waren aber gebrochen und in der Hülle steckte ein enormer Brocken: Korallengestein. Cook entdeckte das Great Barrier Reef, die größte **(1)** von lebenden Organismen erschaffene Struktur der Erde.

250 Jahre nach Cooks Entdeckung geht es dem Great Barrier Reef nicht gut. Korallenriffe sterben **(2)** wegen steigender Wassertemperaturen. „Wenn wir so weitermachen, ist es möglich, dass das Great Barrier Reef noch zu unseren Lebzeiten so nicht mehr existieren wird“, sagt Meeresbiologin und Forscherin Emma Camp. Sie arbeitet daran, dass diese Prognose nicht eintritt. Die Wissenschaftlerin hat widerstandsfähige Korallen aufgespürt, die das wärmere Wasser aushalten. Mit diesen Organismen können geschädigte Riffe wieder aufgeforstet werden. Für ihre Arbeit **(3)** wurde Emma Camp im Rahmen der Rolex-Preise für Unternehmungsgeist ausgezeichnet. Die Schweizer Luxusuhrenmanufaktur **(4)** gewährt seit mehr als vier Jahrzehnten visionären Projekten, die dem Wohl der Menschheit oder des Planeten dienen, Unterstützung.

Korallenriffe haben Emma Camp schon früh fasziniert. **(5)** Als sie sechs Jahre alt war, tauchte sie im Schnorchelurlaub zum ersten Mal selbst. „In diesem Moment waren meine Leidenschaft und meine tiefe Faszination für Korallenriffe geweckt“, sagt die Britin, die später Umweltwissenschaften und Chemie studierte.

(Nach: <https://www.welt.de/sponsored/rolex/perpetual-planet/article216166698/Naturschutz-Sie-pflanzt-Waelder-unter-Wasser.html>, 24/1/2021)

(Bildquelle: https://static.dw.com/image/41537240_303.jpg, 24/1/2021)

**Beispiel:**

0. Die legendäre HMS „Endeavour“ saß fest vor der Ostküste Neu-Hollands, wie Australien
damals genannt wurde.

1. Cook entdeckte das Great Barrier Reef, die größte Struktur der Erde, _____

_____.
(2)
2. Korallenriffe sterben, _____
_____.
(2)
3. Für ihre Arbeit _____
_____.
(2)
4. Die Schweizer Luxusuhrenmanufaktur _____
_____,
die dem Wohl der Menschheit oder des Planeten dienen.
(2)
5. _____
tauchte sie im Schnorchelurlaub zum ersten Mal selbst.
(2)
- (10 Punkte)



Aufgabe 3

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken, indem Sie die Wörter in Klammern sinngemäß ändern.

E-Sport: Die Geschichte der Videospiele



Die ersten Spiele aus den 1940er und 50er Jahren wie OXO oder Tennis for Two (übersetzt: „Tennis für zwei“) sind kaum (0) bekannt (Bekannter). Computer gab es damals nämlich lange fast nur an großen Universitäten. Den (1) _____ (durchbrechen) schufen Videospiele deshalb erst in den 1970er-Jahren, als Firmen in Amerika (2) _____ (Automaten zum Spielen) in Supermärkten aufstellten. 1972 veröffentlichte die Firma Atari „Pong“, einen (3) _____ (folgen nach) von Tennis für zwei. Es gilt als das erste weltweit (4) _____ (Erfolg) Videospiel.

Danach eroberten Videospiele die Welt. Ab den 1980er-Jahren (5) _____ (Besitz) dann immer mehr Menschen Heimcomputer, auf denen die Spiele liefen. Und für jeden (6) _____ (schmecken) war etwas dabei: Manche Spiele ließen sich allein spielen, in anderen muß man sich mit einem (7) _____ (gegen). Es gab Actionspiele voller Kämpfe und Ballereien, Strategiespiele mit kniffligen (8) _____ (lösbar), und Abenteuerspiele, bei denen man in eine Fantasierolle (9) _____ (schlüpfen) und in exotischen Welten Aufgaben erledigte. Am PC kann man sein (10) _____ (gedacht) trainieren, heute aber sogar auch Fußballer steuern.

Für die meisten Menschen sind Videospiele dabei ein harmloser Zeitvertreib. Doch Untersuchungen zeigen auch, dass die Spiele für Kinder und Jugendliche gefährlich sein können.

(Nach: <https://www.geo.de/geolino/forschung-und-technik/22516-rtkl-e-sport-die-geschichte-der-videospiele>, 23/1/2021)

(10 Punkte)

(Bildquelle: <https://image.stern.de/8168200/t/r9/v4/w960/r1.7778/-/videospiegel.jpg>, 24/1/2021)



Prazna stran



Prazna stran